



● EINE NEUE AKADEMIE

Die Universität baut der wissenschaftlichen Weiterbildung ein Haus

● LEBEN IN DER ZUKUNFTSSTADT

Ein informatischer Blick auf die Datengesellschaft von morgen

● „DAS BRINGT UNS AUF DIE LANDKARTE!“

Methodenschule macht BAGSS international sichtbar

EINE NEUE AKADEMIE

DIE UNIVERSITÄT BAUT DER WISSENSCHAFTLICHEN WEITERBILDUNG EIN HAUS

MONICA FRÖHLICH

Die Universität Bamberg erhält rund 150.000 Euro zum Auf- und Ausbau der wissenschaftlichen Weiterbildung. Eine neue Akademie soll in Zukunft Angebote für Berufserfahrene, für Hochschullehrerinnen und -lehrer und Studierende bündeln. Sie ist zugleich ein wichtiger Baustein im Konzept der Leitung, wissenschaftliche Weiterbildung und lebenslanges Lernen zu zentralen Zukunftsthemen zu machen. Eine Umfrage in der Region hilft bei der Konzeption eines adäquaten Weiterbildungsangebots.

Die Universität Bamberg baut der wissenschaftlichen Weiterbildung ein Haus. Noch innerhalb dieses Jahres soll sie eingerichtet werden: die *Akademie für Schlüsselkompetenzen und wissenschaftliche Weiterbildung (ASwW)* an der Universität Bamberg. Möglich geworden ist dieses Projekt durch die erfolgreiche Beantragung von Fördermitteln. „Im April hat die Universität den Zuschlag für insgesamt 154.500 Euro aus dem Programm STRUKTUR 2015 erhalten. Mit diesem Programm will der Bayerische Staat in den nächsten drei Jahren 15 erfolgreiche Bewerber-Hochschulen mit insgesamt rund 3,6 Millionen Euro bei der Entwicklung der Weiterbildung und der Angebote für das lebenslange Lernen unterstützen. Die Uni Bamberg wird zunächst zwei Jahre gefördert“, erläutert Vizepräsident Prof. Dr. Sebastian Kempgen. Die neue Akademie steht unter seiner Leitung. Sie soll als Dachkonstruktion dienen, um verschiedene Aufgabenbereiche zu vereinen und gemeinsam zu bewerben. Die Projektförderung des Ministeriums umfasst dabei nur den Teilbereich wissenschaftliche Weiterbildung der Akademie, die sich aus Gründen der Synergie jedoch breiter aufstellt und folgende Angebote bündeln soll:

- ▶ Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung für Berufserfahrene,
- ▶ Angebote des Fortbildungszentrums Hochschullehre (FBZHL) für Dozentinnen und Dozenten bayerischer Hochschulen,
- ▶ besondere Angebote im Rahmen des Studium Generale, insbesondere Schlüsselkompetenzen für Studierende und Doktorandinnen und Doktoranden sowie
- ▶ weitere Angebote der Universität für interessierte Bürgerinnen und Bürger.



„Erfolgreich war unser Antrag vor allem, weil wir in den vergangenen Jahren bereits wichtige Grundstrukturen etabliert und uns um das Thema wissenschaftliche Weiterbildung intensiv gekümmert haben“, erläutert Kempgen, der als Vizepräsident für Lehre und Studierende seit 2012 für das Aufgabengebiet zuständig ist und mit dafür verantwortlich zeichnet, dass die Entwicklung eines Weiterbildungskonzepts in die letzte Zielvereinbarung 2014-2018 mit dem Staatsministerium aufgenommen wurde. „Mit Mitteln der ersten Förderphase haben wir eine Koordinationsstelle eingerichtet. Die Koordinatorinnen Maïke Bruns und dann Carolin Benz haben zunächst einmal unser bereits bestehendes Angebot gesammelt, sortiert und für den Webauftritt zusammengestellt. Die Bewilligung der Mittel ermöglicht es uns nun, bis zum Jahresende die Akademie zu gründen – und im Laufe der nächsten Jahre das Angebot Schritt für Schritt zu erweitern und bekannt zu machen.“

Unter den Angeboten für Weiterbildungsinteressierte, die Carolin Benz auf der Webseite www.uni-bamberg.de/weiterbildung präsentiert, finden sich derzeit bereits:



Die Idee einer integrativen Gesellschaft

Die *Akademie für Schlüsselkompetenzen und wissenschaftliche Weiterbildung (ASwW)* ist aber weit mehr als eine weitere zentrale Einrichtung, die Angebote bündelt und an Zielgruppen außerhalb der Universität richtet. Sie ist Teil einer höheren Idee, die in den vergangenen Jahren als das Konzept des lebenslangen Lernens populär geworden ist. Es verdankt sich der Einsicht, dass Lern-, Lebens- und Arbeitsmuster sich rasch verändern und Lebensverläufe in der globalisierten Welt vielfältiger geworden sind. Für den einzelnen Menschen bedeutet das vor allem, dass er viel mehr Optionen hat als früher, aber zugleich auch viel anpassungsfähiger sein muss, da von ihm andauernde Entwicklung und Weiterbildung verlangt wird. Im selben Maße, wie der Einzelne stärker gefordert wird, müssen sich auch Bildungs- und Berufsbildungssysteme verändern und ihre Lernangebote anpassen. Richtungsweisend für die europäische Bildungspolitik ist das von der Europäischen Kommission im Jahr 2000 vorgelegte *Memorandum über Lebenslanges Lernen*. Darin heißt es:

Lebenslanges Lernen ist nicht mehr bloß ein Aspekt von Bildung und Berufsbildung, vielmehr muss es zum Grundprinzip werden, an dem sich Angebot und Nachfrage in sämtlichen Lernkontexten

Weiterbildungsstudiengänge

- ▶ Virtueller Weiterbildungsmaster Wirtschaftsinformatik „VAWi“
- ▶ Master „Educational Quality in Developing Countries“

Seminare

- ▶ Intensivkurs „Persisch“
- ▶ Blockseminar „Einführung in das türkische Recht“
- ▶ Virtuelles Seminar mit Praxisworkshops „Visual Marketing für KMU“

Weitere Angebote

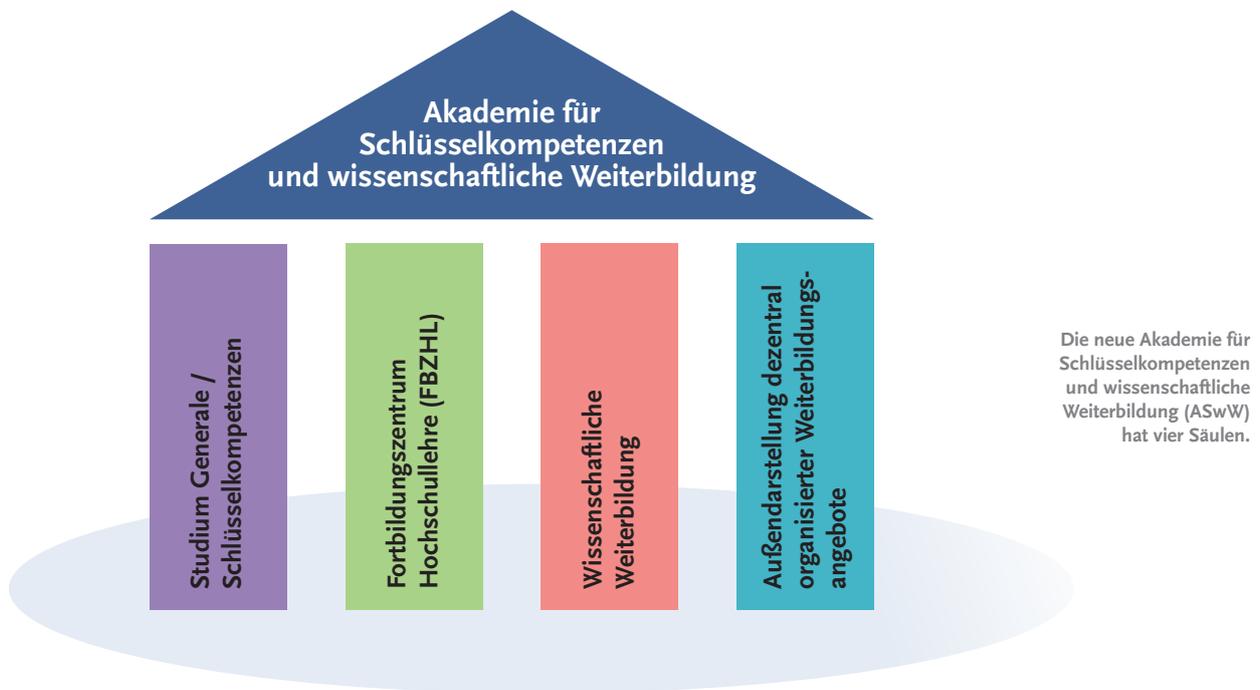
- ▶ Gast- und Seniorenstudium
- ▶ Online-Lehrveranstaltungen der Universität Bamberg an der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb)
- ▶ Modulstudium
- ▶ Lehrerfort- und -weiterbildung am Bamberger Zentrum für Lehrerbildung (BAZL)
- ▶ Ausbildung in Psychotherapie – Verhaltenstherapie
- ▶ „Bamberger Schulleitungssymposien“

Wissenschaftliche Weiterbildung

Das Bayerische Hochschulgesetz (BayHSchG) und das Hochschulrahmengesetz (HRG) zählen Weiterbildung neben Forschung und Lehre zu den Kernaufgaben der Universität. Die Kultusministerkonferenz (KMK) hat 2001 in ihrer *Vierten Empfehlung* Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung definiert als Lehrangebote, die fachlich und didaktisch auf Hochschulniveau sind. Darüber hinaus gibt es kein einheitliches Begriffsverständnis für wissenschaftliche Weiterbildung. Die Universität Bamberg hat sich mit ihrer Definition dem Verständnis des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Wissenschaft angeschlossen:

Im klassischen Sinn sind damit [mit wissenschaftlicher Weiterbildung] weiterbildende Studienangebote gemeint, mit denen Hochschulabsolventen ihre wissenschaftlichen Kenntnisse auf den aktuellen Stand bringen bzw. erweitern und spezialisieren können (z. B. Zertifikate, weiterbildende Masterstudiengänge).

Mehr Informationen finden Sie auch unter www.weiter-studieren-in-bayern.de



ausrichten. [...] Alle in Europa lebenden Menschen – ohne Ausnahme – sollten gleiche Chancen haben, um sich an die Anforderungen des sozialen und wirtschaftlichen Wandels anzupassen und aktiv an der Gestaltung von Europas Zukunft mitzuwirken.

Das gemeinsame Dachziel soll sein, allen Menschen gleiche Zugangschancen zu hochwertigem lebenslangem Lernen zu bieten, wobei sich die Angebote auch an den Bedürfnissen und Wünschen der Einzelnen ausrichten sollen. Die gängigen Vermittlungsarten von Bildung und Berufsbildung sollen so verändert werden, dass Menschen während ihres gesamten Lebens am Lernen teilhaben und selbst planen können, wie sie Lernen, Arbeiten und Familienleben verbinden. Zugleich sollen die Bildungs- und Qualifikationsniveaus in allen Bereichen gesteigert werden, um das gewünschte hochwertige Bildungs- und Berufsbildungsangebot zu sichern. Nicht zuletzt, so hofft die Kommission, würden die Menschen in Europa auf diese Art zur Mitwirkung an allen Bereichen des modernen öffentlichen Lebens aktiviert.

Die konkreten Maßnahmen und Inhalte

Die neue Bamberger Akademie für Schlüsselkompetenzen und wissenschaftliche Weiterbildung ist ein Baustein in diesem Konzept. Sie richtet ihr Angebot in erster Linie an Personen, die sich nach einer Phase der Berufstätigkeit oder Familienphase weiterbilden möchten und die i.d.R. einen ersten Hochschulabschluss haben. „Lebenslanges Lernen ist im Leitbild der Uni verankert und bedeutet viel mehr als nur wissenschaftliche Weiterbildung. Es umfasst eigentlich die gesamte Universität und beschränkt sich nicht auf die Akademie. Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung zu veranstalten, ist nur eine von vielen Möglichkeiten, die der Universität offen stehen, um einen Beitrag zum Lebenslangen Lernen für die Gesellschaft zu leisten. Wir möchten darüber hinaus wissenschaftliche Weiterbildung und lebenslanges Lernen zu zentralen Zukunftsthemen der Universität machen“, erklärt Kempgen das politische Programm.

Für Carolin Benz bedeutet der Aufbau der Akademie zunächst einmal viel Arbeit, die im Wesentlichen zweigleisig läuft: „Um unser wissenschaftliches Weiterbildungsangebot zu vergrößern, müssen wir zunächst in engen Kontakt mit den Lehrenden treten und sie beim Aufbau von Angeboten beraten und begleiten. Wir sind dabei, mit Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen aus den Fachabteilungen der Universitätsverwaltung ein Unterstützungskonzept auszuarbeiten und Materialien zu Fragen der Finanzierung und rechtlichen Rahmenbedingungen, zu Angebotsformaten und Werbemaßnahmen zu erstellen“, erklärt die Koordinatorin der universitären Weiterbildungsaktivitäten. In der Akademie sollen schwerpunktmäßig Weiterbildungsseminare, Zertifikatsstudien und weiterbildende Masterstudiengänge angeboten werden.

„Zum anderen gilt es, mehr über die potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu erfahren und die Nachfrage auszuloten – zu diesem Zweck haben wir eine Umfrage in der Region gemacht – sowie die bestehenden und alle zukünftigen Angebote zu präsentieren und zu bewerben.“ Für die Aktivitäten der neuen Akademie ist das Internet von besonderer Bedeutung – sowohl für die Anbieter innerhalb der Universität als auch für die potenziellen Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Weiterbildungsangeboten. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt bereits jetzt auf der Betreuung der Seite www.uni-bamberg.de/weiterbildung, auf der beide Zielgruppen angesprochen werden.

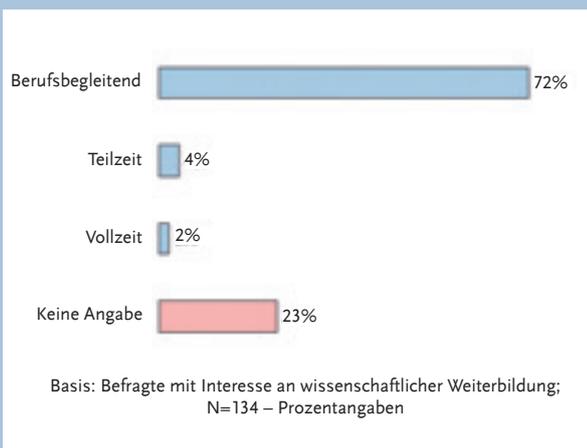
Außerdem ist Carolin Benz dabei, sich mit all denjenigen zu vernetzen, die eine ähnliche Aufgabe haben wie sie und an ihren Hochschulen Weiterbildungsangebote koordinieren. Zusammen mit Kolleginnen und Kollegen gründet sie als Vertreterin der Universität Bamberg gerade die Bayerische Landesgruppe der *Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudien e.V.*, bei der die Universität seit 2014 institutionelles Mitglied ist. ●

WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNG GENIESST HOHEN STELLENWERT

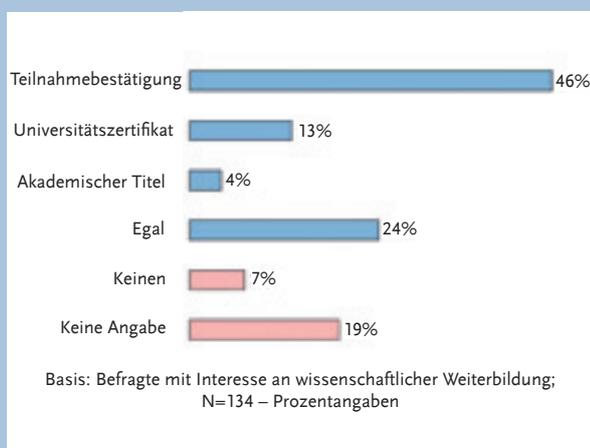
CAROLIN BENZ, KOORDINATORIN DER ASwW,
ÜBER DIE ERGEBNISSE EINER UMFRAGE IN
DER REGION



Bevorzugte Organisationsform der wissenschaftlichen Weiterbildung



Bevorzugter Abschluss nach der wissenschaftlichen Weiterbildung



„Um ein gutes und passgenaues Weiterbildungsangebot entwickeln zu können, haben wir am Jahresanfang in Zusammenarbeit mit dem Dezernat Forschungsförderung und Transfer (Z/FFT) und dem Bamberger Centrum für Empirische Studien (BACES) eine Umfrage bei Vertreterinnen und Vertretern von öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen und Verbänden aus der Region Oberfranken durchgeführt und sie gefragt, welche Themen sie interessieren, aber auch welche Formen von Angeboten sie vorziehen würden. 143 Organisationen haben sich an der Studie beteiligt und uns bestätigt, dass ihr Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Universität Bamberg groß ist!

Wissenschaftliche Weiterbildung hat für die Mehrheit der befragten Organisationen einen hohen Stellenwert: 40 Prozent haben innerhalb der letzten fünf Jahre mit Hochschulen auf diesem Gebiet zusammengearbeitet. Dabei zeigt sich ein klares Muster hinsichtlich der bevorzugten Form der wissenschaftlichen Weiterbildungsmaßnahmen. Berufsbegleitende Weiterbildung (72 Prozent) wird gegenüber Voll- und Teilzeitweiterbildungsmaßnahmen eindeutig bevorzugt. Hinsichtlich der Veranstaltungsorte kommen Räume der Universität ebenso in Frage wie Räume der Organisationen. Bei den Veranstaltungsformaten findet man eine breite Palette von Vorstellungen. Präsenzworkshops und -seminare (73 Prozent) sowie Vorträge (55 Prozent) werden bevorzugt. Erkennbar ist dabei, dass rein virtuelle Angebote derzeit für die Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer nicht an erster Stelle stehen.

Diese und andere hilfreiche Angaben der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer sind einige von vielen Informationshappen, die uns helfen, den Bedarf an wissenschaftlicher Weiterbildung möglichst genau einzuschätzen.“



www.uni-bamberg.de

